Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 47. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Montag-Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Angebots-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Montag, 29. Januar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernhardsstr. 3. Telephon Nr. 631.

Neue Abonnements

für die Monate

Februar und März

werden von allen Postanstalten sowie für Halle bei der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis durch die Post Mk. 2.— für Februar und März.

Abonnementspreis für **Halle, Giebichenstein** und **Trotha** bei täglich **zweimaliger** Zustellung einschl. Botenlohn **monatlich 85 Pfennig.**

Halle a. S., im Januar 1900.

Verlag der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Der Kaiser und der Reichstag.

Der Reichstag feierte in seinen reich geschmückten Festräumen den Geburtstag des Kaisers. Den einzigen, mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Präsident des Reichstages Graf v. Ballestrem aus. Er sagte u. A.:

Auch in diesem Jahre hat der Kaiser sich unausgesetzt dem Wohle des Vaterlandes gewidmet, und zwar unter besonders schwierigen Verhältnissen. Uns Allen ist es ja bekannt, daß die Thätigkeit des Kaisers sich besonders darauf richtet, seinem Lande und dem Reiche den Frieden zu erhalten, und daß er nur zu diesem Zweck nach dem alten Grundsatz: „si vis pacem, para bellum" immer an der Schärfung des Instruments beschäftigt ist, welches diesen Frieden Friedensstörern aufzwingen soll. Dies war im vergangenen Jahr vielleicht schwieriger als sonst, und deshalb können wir mit besonderem Dank des Kaisers in Bezug auf seine Thätigkeit im vergangenen Jahre gedenken.

Wenn man aber diese kaiserliche Thätigkeit so beurtheilen will, wie sie beurtheilt werden muß, dann muß man einmal seinen Blick auf den Schauplatz wenden, auf dem sie sich entfaltet. Das deutsche Reich ist ein ganz eigenartiges, wunderbares Gebilde. Es unterscheidet sich von allen anderen staatsrechtlichen Gebilden. Auf breiter, föderativer Grundlage aufgebaut, welche aus freien Fürsten, freien Staaten und ihren Landesvertretungen besteht, hebt sich der stolze Bau, sich immer nach oben verjüngend, bis zu einer obersten Spitze, wo die Einheit des Baues hervortritt, und diese Spitze ist das Kaiserthum. Das Kaiserthum wurzelt in dem föderalistischen Bau, der das Fundament des Ganzen bildet; das Kaiserthum wäre aber undenkbar, wenn in diesem Bau nicht auch die mächtigen Quadern der preußischen Hausmacht fest eingefügt wären.

Wenn ich nun die in kühner Höhe befindliche Spitze betrachte, so sehe ich doch, daß sie, um den dortigen scharfen Winden zu widerstehen, auch noch oben eine Stütze hat. Wenn der Kaiser der Repräsentant der Einheit der Fürsten, der Regierungen ist, so ist der Reichstag der Repräsentant der Einheit des deutschen Volkes. Neben dem Kaiser steht der Reichstag und er steckt seine Streben aus nach jener kühn emporragenden Spitze, um sie zu stützen. Diese Stützen sind die Liebe, die Treue und das Vertrauen des deutschen Volkes zu seinem Kaiser (Lebhaftes Bravo), und diese stützen in den wildbewegten Wettern da oben diese Spitze und halten sie.

Kaiser und Reichstag, die beiden Vertreter der Einheit in dem wunderbaren Staatsgebilde, die gehören zusammen, und deshalb hat auch der Reichstag die gute Gewohnheit, daß aus allen Gauen des Vaterlandes Vertreter hier am Geburtstage des Kaisers zusammentreten, um seiner hier in Liebe und Ehrfurcht zu gedenken. Es ist gut, daß diese beiden zusammenhalten, und so lange sie zusammenhalten, wird es gut um Deutschland stehen. Damit dies aber möglich ist, müssen sich diese beiden Gewalten verstehen, sonst können leicht Mißverständnisse kommen, welche ein Zusammenhalten sehr erschweren. Deshalb muß jeder von diesen beiden Faktoren möglichst genau wissen, was der andere erstrebt. Beim Reichstag ist das ja nicht schwer; wir verhandeln öffentlich, und Jedermann kann wissen, was der Reichstag erstrebt. Schwerer könnte es bei dem anderen Faktor, bei dem Kaiser, sein. Erlauben Sie mir, hier einen Augenblick von meinem Thema scheinbar abzuweichen; daß es scheinbar ist, werden Sie bald sehen. Wenn der Kaiser mit seinen Truppen im Felde liegt oder ihre Manöver im Frieden leitet, so wird ihm auf hoher Fahnenstange eine Standarte vorangetragen, auf daß Jeder sehen kann, wo sein Kaiser und Feldherr zu finden ist.

Wenn der Kaiser in einer seiner Residenzen eine Wohnung bezieht, ein Schloß bezieht, dann steigt die Kaiserstandarte auf, um der Stadt zu verkünden, der Kaiser ist da. Wenn der Kaiser in seinem Schlosse Gäste empfängt und eine große Festlichkeit ihnen giebt, dann ist in seiner unmittelbaren Nähe ein hochgewachsener Offizier seiner Leibgarde, der noch einen goldenen Adlerhelm auf dem Haupte trägt, damit Jeder in der Gesellschaft wisse, dort ist der Kaiser! Und das ist recht so, denn das Volk muß immer wissen, wo sein Kaiser ist. Wenn dies nun schon auf äußerem Gebiete richtig ist, um wie viel richtiger ist es dann auf geistigem Gebiete, und das hat unser hochverehrter Monarch auch empfunden. Sobald eine Frage die Volkskele bewegt, sei sie politischer, sei sie sozialer, sei sie wirthschaftlicher, sei sie selbst wissenschaftlicher oder geheimer Natur, der Kaiser nimmt Stellung dazu. Er benutzt irgend eine Gelegenheit, um sich darüber und über die Stellung, die er zu dieser Frage einnimmt, öffentlich auszusprechen, er richtet eine geistige Standarte auf, die man von Weitem sieht. Meine Herren, nach meiner Ansicht richtet er sie nicht zu dem Zwecke auf, daß man sich still und stumm dabei vorbeidrücke, sondern er richtet sie auf, damit sie beachtet, erwogen und besprochen wird von Denen, die es angeht, vor Allem von den Vertretern des deutschen Volkes. Die Hohenzollernfürsten waren immer Männer, die ihre Zeit verstanden haben. Sie waren eisengepanzerte Ritter im Mittelalter, sie waren kühne Feldherren in der Neuzeit, wie Friedrich der Große und Wilhelm der Große, und sie waren immer allen übrigen Fürsten ihrer Zeit voraus, indem sie die Zeit richtig verstanden. Das hat auch unser Kaiser gethan, er hat seine Zeit verstanden, er hat gesagt: Ich lebe in der Zeit der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, und ich will auch kein sogenannter konstitutioneller Monarch sein, der da herrscht und nicht regiert. Ich glaube, das würde unserem herrlichen Kaiser nicht zusagen, wenn man ihm diese Rolle zutheilte. Deshalb ist er überall hervorgetreten und hat die große staatsrechtliche Stellung, die ihm sowohl von der Verfassung des deutschen Reiches als auch noch mehr als König von Preußen und noch mehr vielleicht durch seine große Individualität zukommt, immer wahrgenommen. Das muß uns mit Bewunderung erfüllen, und wir müssen der Vorsehung danken, daß sie uns in diesen Zeiten einen solchen Kaiser gegeben hat, und das muß uns anspornen, daß wir den großen Intentionen des Kaisers nach Möglichkeit, soweit unsere Ueberzeugung es zuläßt, immer entgegenkommen und sie immer fördern. Ich glaube nicht besser das Geburtsfest des Kaisers feiern zu können, als indem ich sage: daß wir dieses Gelöbniß ablegen, daß wir dem Kaiser nacheifern wollen in seiner Thätigkeit für das Wohl des Vaterlandes, daß wir ihm nacheifern wollen in allen den edlen und vorzüglichen Zwecken, die er verfolgt.

Das Fest verlief in gehobener und fröhlicher Stimmung. Zugleich war das Reichstagsgebäude festlich beleuchtet, wobei die schönen architektonischen Formen des Gebäudes machtvoll hervortraten.

Die Beisetzung der Mutter der Kaiserin.

Die feierliche Einsegnung der Frau Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein erfolgte, wie angekündigt, am Freitag in Dresden im Beisein des Kaisers und der Kaiserin, des Königs und der Königin von Sachsen, sämmtlicher in Dresden anwesenden Fürstlichkeiten, des diplomatischen Korps und der Minister. Nach beendeter Feier begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Königs und der Königin von Sachsen nach dem Hauptbahnhofe und traten gegen ¼ Uhr mittelst Sonderzuges die Rückreise nach Berlin an. — Am Sonnabend Vormittag traf die Leiche auf dem Bahnhofe von Primkenau ein und wurde um ½1 Uhr unter dem Geläute der Glocken nach dem Schlosse übergeführt.

Dem vierspännigen Leichenwagen folgten zu Wagen Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein nebst Gemahlin, die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, Prinzessin Frodora und Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha. Im Leichenzuge befanden sich ferner die kirchlichen und städtischen Behörden, Vereine und herzogliche Beamte. Zu Seiten des Leichenwagens schritten 12 Forstbeamte und ebenso viel Hüttenarbeiter. Die Aufbahrung erfolgte in der Schloßkapelle.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Mittag um 12¾ Uhr in Begleitung des Prinzen Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein in Primkenau ein.

Im Gefolge der Majestäten befanden sich: Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, Kammerherr von dem Knesebeck, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, Palastdame Gräfin Keller, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hausmarschall Freiherr von Lyncker, General-Adjutant, General der Infanterie von Plessen, die Flügel-Adjutanten Major v. Boehn und Korvetten-Kapitän Grumme und Leibarzt Professor Dr. v. Leuhold. Zum Empfange der Allerhöchsten Herrschaften waren der Herzog und die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein sowie Hofmarschall Freiherr v. Buddenbrock und die Spitzen der Behörden erschienen. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Majestäten zu dem mit Trauerfahnen geschmückten Schlosse. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Vereine und Schulen Spalier. Bald nach der Ankunft Ihrer Majestäten trafen ein: der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Prinzen Friedrich und Ernst von Sachsen-Meiningen, Prinz Aribert von Anhalt, der Erbprinz Reuß j. L., der Herzog von Ratibor, Prinz Max zu Hohenlohe-Oehringen und Graf Rudolf zur Lippe.

Die Trauerfeier in der Schloßkapelle begann gegen 2 Uhr. Der Sarg war über und über mit Kränzen bedeckt; darunter befanden sich solche des Kaisers und der Kaiserin, des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Rußland, des Königs und der Königin von Sachsen.

Als die Fürstlichkeiten zu beiden Seiten des Sarges Platz genommen hatten, sang der Glogauer Männer-Gesangverein unter Leitung seines Dirigenten Dr. Nießen das Eingangslied. Sodann hielt Ober-Konsistorialrath Dittelius die Trauerrede über den Text: „Die Liebe höret nimmer auf"; Superintendent Jentsch-Primkenau segnete die Leiche ein. Mit einem Schlußlied endete die Feier. Während sich nun der Trauerzug formirte, blieben die fürstlichen Damen in der Kapelle. Von der Schloßkapelle ging der feierliche Zug unter dem Geläute der Glocken durch die Straßen der Stadt Primkenau nach der Gruft an der evangelischen Stadtkirche. Voran schritten die herzoglichen Beamten und die Dienerschaft mit Kränzen und Blumengewinden, ihnen folgten die Kapellen des Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 58 und des Feldartillerie-Regiments v. Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5. Hinter den Kapellen schritten die Geistlichkeit beider Konfessionen und Hofmarschall Frhr. v. Buddenbrock, dem der vierspännige Leichenwagen mit dem Sarge der hohen Verschiedenen folgte. Neben dem Wagen schritten als Träger Förster, Hüttenleute und Diener. Hinter dem Sarge schritten Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und Se. Majestät der Kaiser, dann die anwesenden Prinzen und Fürstlichkeiten sowie die Vertreter von Fürstlichkeiten, der Oberst-Kämmerer Graf Solms-Baruth, der kommandirende General des V. Armeekorps, General-Leutnant v. Stülpnagel, der Oberpräsident von Schlesien Herzog zu Trachenberg, das Gefolge der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, Vertreter der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft, verschiedener Offizierkorps, des schlesischen Grundbesitzes und der schlesischen Städte sowie der Magistrat und die Stadtverordneten von Primkenau. Unter Gesang und Gebet erfolgte sodann in der Gruft die Beisetzung der Herzogin an der Seite ihres Gemahls. Nach der Beisetzung begab sich Se. Majestät zu Wagen in das Schloß zurück.

Nachmittags fand im Schlosse Familientafel statt. Die Mehrzahl der erschienenen Fürstlichkeiten trat nach Beendigung der Trauerfeier die Rückreise an. Der Kaiser und die Kaiserin gedachten über Nacht in Primkenau zu bleiben.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 29. Januar.

* **Der Geburtstag des Kaisers.** Aus allen Theilen des Reiches gehen Telegramme ein, die über festliche Veranstaltungen in den Schulen, Festgottesdienste in den Kirchen, Paraden und Feiern von staatlichen und städtischen Körperschaften sowie von Vereinen aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers berichten.

Auch im Auslande ist überall das Fest mit großem Glanz gefeiert worden. In Petersburg, Wien, Rom fanden glänzende Veranstaltungen seitens des Hofes sowie der deutschen Botschaften statt. Die deutschen Kolonien vereinigten sich in allen größeren Städten des Kontinents zu Festkommersen. Glückwunschtelegramme wurden von sämmtlichen Höfen Europas nach Berlin gesandt. Was die Feier in Berlin selbst anbetrifft, so ist noch Folgendes mitzutheilen:

Sonnabend Morgen um 8 Uhr fand vom kgl. Schlosse aus großes Wecken statt, nachdem eine Kavalleriekapelle von der Kuppel der Schloßkapelle Choräle geblasen hatte. Gegen 12 Uhr begab sich der Kaiser, der das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel trug, begleitet von den Herren des Hauptquartiers, zu Fuß vom Schloß nach dem Zeughaus, und wurde auf seinem Wege von dem trotz des schlechten Wetters zahlreich versammelten Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Der Kaiser schritt die Front der vor dem Zeughause aufgestellten Ehrenkompagnie des Eisenbahn-Regiments 1, die mit Fahne und Musik angerückt war, ab und begab sich dann nach dem Lichthof des Zeughauses zur feierlichen Parole-Ausgabe, zu der die Ge[illegible] und Abordnungen des Offizierkorps des Gardekorps versammelt waren. Gleichzeitig feuerte die Leib-Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments im Lustgarten den Kaisersalut ab. Die Parole lautete wie immer am Geburtsfest Sr. Majestät: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König." Um 1¾ Uhr nahm der Kaiser sodann den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der Leibbatterie, deren Musikkorps gleichfalls Parademarsch blies, ab und begab sich nach dem Schlosse zurück. Die Stadt war festlich geschmückt, Abends fand eine glänzende Illumination statt.

Ernennungen und Beförderungen in der Armee sind aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers in sehr großer Zahl erfolgt.

Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt und Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg sind zu Generalen der Kavallerie, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, Generalleutnant v. Stülpnagel, kommandirender General des 5. Armeekorps und Generalleutn. Frhr. v. d. Goltz, General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps, zu Generalen der Infanterie befördert. Den Charakter als Generale der Infanterie haben erhalten die Generalleutnants Baron von Collas, Gouverneur von Mainz, v. Brodowski, Gouverneur von Ulm, v. Amann, Gouverneur von Thorn; zu Generalleutnants wurden ernannt die Generalmajore v. Hartmann, Inspekteur der Infanterie-Schulen, Wagner, Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion, Veß, Inspekteur der 2. Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant Frhr. v. Bülow, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, ist mit der Führung des 7. Armeekorps beauftragt, Generalleutnant und Generaladjutant von Kessel, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division in gleicher Eigenschaft zur 1. Garde-Infanterie-Division versetzt, Generalmajor v. Krosigk, Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division ernannt, Oberst und Flügel-Adjutant von Schwarzkoppen, Kommandeur des Kaiser-Franz-Regiments, mit Führung der 3. Garde-Infanterie-Brigade beauftragt, von Raven, Oberstleutnant beim Stabe des Franz-Regiments, mit Führung desselben beauftragt, Oberstleutnant Frhr. v. Süßkind, aggregirt dem Franz-Regiment, zum Stabe desselben übergetreten, Generalmajor v. Perbandt, Kommandeur der 62. Inf.-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der Großh. Hess. (25.) Division ernannt, Oberst Geest, Kommandeur des Infanterie-Regiments 144, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 62. Infanterie-Brigade, Oberstleutnant v. Bagenski vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 zum Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 144 ernannt, Generalmajor Terno, Kommandeur der 67. Infanterie-Brigade, mit Führung der 16. Division beauftragt. Oberst v. Schmidt, Kommandeur des Infanterie-Regiments 141, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 67. Infanterie-Brigade ernannt. Zu Generalmajors sind befördert: die Obersten v. Trotha, Kommandeur der 72. Infanterie-Brigade, Friedrichs, Kommandeur der 5. Feldartillerie-Brigade Freihert Heintze v. Krenski, Kommandeur der 1. Garde-Feld-Artillerie-Brigade, Freiherr v. Salmuth, Kommandeur der 54. Infanterie-Brigade, Bejeler, Oberquartiermeister, Brinkmann, Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade, Rivenheim, Kommandeur der 21. Feld-Artillerie-Brigade, Bahn, Inspekteur der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001291-16/fragment/page=0001

technischen Institute, Brinkmann, Präses der Gewehr-Prüfungs-Kommission, Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Kommandeur der 5. Garde-Infanterie-Brigade, Oberlieutenant v. Bülow, Chef der Central-Abtheilung im Großen Generalstabe ist zum Obersten befördert.

Die weiteren Beförderungen, insbesondere diejenigen innerhalb des vierten Armeekorps, theilen wir in der nächsten Nummer der „Hall. Ztg." mit. Auch sonstige Auszeichnungen sind in großer Anzahl erfolgt.

Dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Staatsminister, Vizeadmiral Tirpitz ist der Rothe Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub verliehen, die Kontreadmirale à la suite der Marine Graf v. Waldersee, v. Eisendecher und Frhr. v. Seckendorff haben unter Belassung in dem Verhältniß à la suite der Marine den Charakter als Vize-Admirale erhalten. Das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause wurde verliehen dem Botschafter Fürsten Eulenburg, die Kammerherrmürde dem Landrath v. Loebell zu Rathenow und der Titel Oberbürgermeister dem Ersten Bürgermeister von Charlottenburg Schustehrus. Verliehen wurde ferner: die Rothe Kreuz-Medaille erster Klasse dem Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, die Rothe Kreuz-Medaille zweiter Klasse dem Landesdirektor a. D. v. Levetzow und dem badischen Minister Eisenlohr.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers vereinigten sich in München im Rathhaussaale die dortigen Offiziere des Beurlaubtenstandes zu einem Festessen. Prinz Ludwig brachte das Hoch auf den Prinz-Regenten Luitpold mit folgenden Einleitungsworten aus:

Wir begehen die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, der das 41. Lebensjahr vollendet. Sie wissen, daß der Kaiser im Verein mit den anderen deutschen Fürsten und den freien Hansestädten fortwährend bestrebt ist, die Macht des Deutschen Reiches zu Wasser und zu Lande zu wahren und zu stärken. Sie wissen auch, daß das nicht deswegen geschieht, um Kriege zu führen, sondern um dem Deutschen Reich den Frieden zu erhalten, um jedem Angehörigen des Deutschen Reiches, wo immer er sich auf dem Erdenrund befinden möge, und in allen seinen Unternehmungen, seinem Vermögen und Besitz den Schutz angedeihen zu lassen, auf den jeder Angehörige des Reiches Anspruch hat. Mögen die Pläne des Kaisers, wie während der vergangenen Regierungsjahre, so auch in der Zukunft gedeihen! Prinz Ludwig hob darauf das Bestreben seines Vaters hervor, für das Reich zu thun, was nöthig ist. Er gedachte Bayerns geschichtlicher Stellung in Deutschland und rühmte schließlich das segensreiche Wirken des Prinz-Regenten für Bayerns Wohlfahrt.

* An seinem Geburtstage hat der Kaiser das von uns bereits erwähnte Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens nunmehr gestiftet. Der „Staatsanz." veröffentlicht:

Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens wird am Bande des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens getragen. Das goldene Mittelschild ist mit dem gekrönten Namenszug des Kaisers auf der einen und der lorbeerumkränzten Inschrift „Verdienst um den Staat" auf der anderen Seite versehen. Der Kaiser behält sich vor, in einzelnen Fällen und bei besonderen Veranlassungen eine goldene Krone zu dem Kreuze des Allgemeinen Ehrenzeichens entweder gleichzeitig mit demselben oder später besonders zu dem Kreuze zu verleihen. Sowohl das Allgemeine Ehrenzeichen wie das Kreuz kann auch nichtpreußischen Staatsangehörigen gewährt werden. Zur Verleihung des Kreuzes des Allgemeinen Ehrenzeichens dürfen dem Kaiser nur solche Personen vorgeschlagen werden, die das Allgemeine Ehrenzeichen bereits besitzen; Beamte und Personen des Unteroffizierstandes überdies erst nach Vollendung einer Dienstzeit von dreißig Jahren. Ausnahmen sind in besonders begründeten Fällen zulässig. Die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold sollen befugt sein, es gegen das neugestiftete Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens nach Maßgabe der darüber von dem Minister des Innern zu erlassenden näheren Bestimmungen umzutauschen.

* Der Kaiser nahm am Sonnabend Morgen um 9½ Uhr die Glückwünsche des engeren Hofes und des Hauptquartiers entgegen, ebenso diejenigen der Kabinetschefs. Um 11¼ Uhr fand im Königl. Schloß eine Andacht statt. Se. Majestät begab sich Mittags zur Parole-Ausgabe nach dem Zeughaus. Um 1½ Uhr fand bei den Majestäten Familien-Frühstückstafel, gestern Abend eine Abendtafel statt, an der die im Schloß wohnenden Fürstlichkeiten und die Umgebungen der Majestäten theilnahmen.

* Prinz August Wilhelm, der viertälteste Sohn des Kaiserpaares, vollendet am heutigen Montag sein dreizehntes Lebensjahr.

Der Prinz wurde am 29. Januar 1887 geboren und ist der einzige der Kaiserlichen Söhne, der das Licht der Welt im Stadtschlosse zu Potsdam erblickte. Die übrigen Kaiserlichen Kinder sind theils im Marmorpalais zu Potsdam, theils im Schlosse zu Berlin geboren.

* Das Eintreffen des Prinzen Heinrich an Bord des Reichspostdampfers „Preußen" wurde gestern in Aden erwartet. Hofmarschall Freiherr v. Seckendorff ist am Freitag nach Neapel abgereist, um den Prinzen Heinrich bei der Ankunft zu empfangen.

* Die Abreise des Herzogs von Veragua, der bekanntlich im Auftrage der Königin-Regentin von Spanien unserem Kronprinzen den Orden des Goldenen Vließes überbringen soll, von Madrid nach Berlin erfolgt nach Ablauf der Trauer am Kaiserlichen Hofe.

* Der Gesandte der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds ist am Sonnabend von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister Grafen v. Bülow empfangen worden. Am Abend nahm er an dem diplomatischen Diner Theil, das der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe zur Feier des Geburtstages des Kaisers veranstaltete.

* In der am 25. cr. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Dr. Grafen von Posadowsky-Wehner abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes wurde, wie weiter berichtet wird, dem Entwurf einer Novelle zu dem Gesetz über die Flotte die Zustimmung ertheilt. Ferner wurden genehmigt:

Der Entwurf der Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln und der Ausschußantrag, betreffend die Anwendung des Reichs-Stempelgesetzes bei öffentlichen Ausspielungen. Eine Nachweisung der Veränderungen im Bestande des als Eigenthum des Reiches festgestellten Grundbesitzes wurde vorgelegt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Antrag Badens, betr. Aenderung der Statuten der „Badischen Bank", die Denkschrift über die auf den Eisenbahnen Deutschlands (ausschließlich Bayerns) gegenwärtig noch vorhandenen Abweichungen von der Umgrenzung des lichten Raumes, sowie der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen ausnahmsweiser Berechnung der Pensionen von Landesbeamten während der Durchführung des Dienstaltersstufensystems. Außerdem wurde über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt.

* Zur Flottenvorlage. Die „Köln. Volkszeitung" meldet aus Berlin, die Annahme der Flottenvorlage im Bundesrathe sei bedingungslos erfolgt. Die Deckungsfrage werde selbstverständlich noch Gegenstand eingehender Berathung im Bundesrathe bilden, wobei nicht ausgeschlossen sei, daß die schon seit mehreren Jahren in Betracht gezogene Möglichkeit der Einführung einer Reichserbschaftssteuer neuerdings wieder zur Erörterung gelangt. Hierzu wird offiziös sehr richtig das Folgende ausgeführt:

Wenn von einigen Seiten die Einführung einer Reichserbschaftssteuer zur Deckung der Mehrkosten der Flottenverstärkung empfohlen wird, so mag daran erinnert werden, daß in einer ganzen Reihe von Bundesstaaten bereits Erbschaftssteuern bestehen. In Preußen, in Bayern, in Baden und in einigen anderen Bundesstaaten wird der Erbanfall, soweit es sich nicht um Kinder, Eltern und Ehegatten handelt, zum Theil nicht unbeträchtlich besteuert. In Preußen steigt der Steuersatz bei entfernteren Seitenverwandten bis zu 8 Prozent der Erbmasse. In Hamburg besteht sogar eine auch Erbschaften in direkter Linie umfassende Erbschaftssteuer, welche in dem letzten Jahre etwa 1 750 000 Mk. Ertrag geliefert hat. Eine Reichs-Erbschaftssteuer ist bereits einmal zu der Zeit des Finanzministers Camphausen in Vorschlag gebracht worden, der Plan aber, zum Theil mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die daraus für die Steuersysteme einzelner Bundesstaaten erwachsen würden, wieder aufgegeben worden. Im Jahre 1891 ist in Preußen eine Vorlage eingebracht worden, welche die Erbschaftssteuer auf die Erbschaften an Kinder, Eltern und Ehegatten ausdehnen wollte. Diese Steuer sollte zunächst nur in einem sehr geringen Betrage erhoben werden und in der Hauptsache zur Kontrole für die Einkommensteuer dienen, zugleich aber auch die Möglichkeit offen erhalten, auf diesem Wege die besondere Steuerkraft des fundirten Einkommens, welche jetzt durch die Ergänzungssteuer betroffen wird, zu erfassen. Der Vorschlag der Staatsregierung fand aber nur auf wenigen Seiten Zustimmung. Die ganz überwiegende Mehrheit des Abgeordnetenhauses sprach sich grundsätzlich gegen jede Besteuerung des Erbanfalls an Kinder, Eltern und Ehegatten aus. Und zwar war es namentlich das Centrum, welches diesen grundsätzlichen Standpunkt mit besonderem Nachdruck vertrat. Nachdem inzwischen die steuerpolitische Rolle, welche eine vollständige Besteuerung der Nachlässe hätte einnehmen können, durch die Ergänzungssteuer voll ausgeführt wird, würde eine Besteuerung der Erbschaften für Preußen eine Doppelbesteuerung der besonderen in den fundirten Einkommen liegenden Steuerkraft bedeuten und daher vom steuerpolitischen Standpunkte nicht ohne Bedenken sein.

Die gesammte Presse spricht sich denn auch bereits gegen die Reichs-Erbschaftssteuer aufs Entschiedenste aus. Ein Berliner Blatt bezeichnet überhaupt die Mittheilung als unbegründet, daß von einzelnen Bundesstaaten zur Deckung der Kosten ein Reichszuschlag zu den Erbschaftssteuern der größeren Vermögen angeregt worden sei. Eine Reichserbschaftssteuer würde als eine direkte Reichssteuer schon einem grundsätzlichen Widerspruch seitens vieler Bundesstaaten begegnen. In der erwähnten Form eines Reichszuschlages würde sie schon deshalb undurchführbar sein, weil die Erbschaftssteuer in den verschiedenen Einzelstaaten sehr verschieden erhoben wird.

* Förderung des deutschen Schiffsbaues. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Tirpitz, hat im Interesse der Förderung des gesammten deutschen Schiffsbaues im Laufe des vergangenen Sommerhalbjahres eine eigene Kommission eingesetzt.

Diese hat, den „B. N. N." zufolge, die besondere Aufgabe, die jeweilige Lage des Schiffsbaues zu prüfen, um der Erörterung von Fragen näher zu treten, in welcher Weise der deutsche Schiffsbau nach allen Richtungen hin am zweckmäßigsten gefördert werden kann. Für die Vergebung und den Bau von erstklassigen Schlachtschiffen kamen neben den kaiserlichen Werften bis zur Mitte der neunziger Jahre nur zwei Privatwerften, die „Germania-Werft" in Gaarden und der Stettiner „Vulkan" bei Bredow, in Frage. Vom Jahre 1898 ab konnte das Reichsmarineamt zwei weitere Privatwerften zum Bau selbsterstklassiger Schlachtschiffe heranziehen. Es war dies die Schichauwerft in Danzig und die Werft von Blohm u. Voß in Hamburg, welche beide bereits 3 Linienschiffe in Arbeit haben. Nunmehr beabsichtigt das Reichsmarineamt, eine fünfte Privatwerft für den Bau erstklassiger Schiffe heranzuziehen. Auch für die kleineren Werftbetriebe, die sich nur mit dem Bau von Kreuzern befassen können, ist es ein erfreuliches Zeichen ihrer Entwicklung, daß fortan jetzt im Ganzen neun Werften bei der Vergebung derartiger Kriegsschiffe seitens des Reichsmarineamts in Berücksichtigung gezogen werden sollen. Bis zum Jahre 1896/97 kamen für den deutschen Kreuzerbau nur sechs Werften in Betracht.

* Dem Bundesrath ist der neue Entwurf eines Reichseuchengesetzes zugegangen. Er ist zunächst zur Ausschußberathung verwiesen. Danach soll der Bundesrath ermächtigt werden, über die Ausführung wissenschaftlicher Arbeiten mit Krankheits-Erregern und deren Aufbewahrung Vorschriften zu erlassen.

* Am Mittwoch und Donnerstag hat in Berlin unter dem Vorsitz des Architekten Gerhardt-Elberfeld der Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften getagt, um die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Wenn der Ausschuß sich auch nicht mit allen Bestimmungen der Vorlage einverstanden erklärte und beim Reichstag eine Reihe von Abänderungen beantragen wird, so hat man sich doch, wie die „Nat.-Ztg." hört, auch in diesen Kreisen dem Gesetzentwurf zustimmend gegenübergestellt.

* Eine Petition an das Abgeordnetenhaus bereiten die Bahnsteigschaffner und Portiers der preußischen Staatseisenbahnen vor. Sie erstreben damit eine Aufbesserung ihrer Lage.

Jetzt beträgt ihr Anfangseinkommen 900 Mark, das in zehn Jahren zum Höchstgehalt von 1200 Mark steigt; in den größeren Städten erhalten sie noch eine Stellenzulage, die anfangs 200 Mark beträgt und gleichzeitig mit dem Aufsteigen des Gehaltes gekürzt wird, um, wenn dessen höchster Stand erreicht ist, gänzlich fortzufallen. Diese Beamten erhalten auch noch 180 Mark Wirthschaftsschädigung; von dem Gehalt werden ihnen aber jährlich 60 Mark zur Neubeschaffung und Instandhaltung der Dienstkleidung in Abzug gebracht. Diese Bahnbeamten bitten nun um ein Anfangsgehalt von 1000 Mk., das bis 1500 Mk. aufsteigt; insbesondere wünschen sie aber auch, daß ihnen wieder das Avancement in besser dotirte, höhere Stellen freigelassen werde, z. B. die Beförderung zu Zugführern. Diese Möglichkeit wurde ihnen vor einem Jahre genommen.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Eisenbahn-Direktionen einen Bericht der Berliner Direktion zur Kenntniß zugehen lassen, in welchem Mittel zur Verhütung störender Geräusche an den vierachsigen Personenwagen angegeben werden, und den Auftrag ertheilt, bei der Unterhaltung dieser Wagen hinsichtlich aller störenden Geräusche mit der größten Sorgfalt zu verfahren.

* Das Gnadengesuch des Vertheidigers des Pastors Weingarts zu dessen Gunsten ist von dem König, wie aus Osnabrück drahtlich gemeldet wird, abschlägig beschieden worden.

* Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für die ersten drei Viertel des laufenden Etatsjahres 569,2 Millionen oder 4,1 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Die Zölle hatten zwar ein Weniger von 11,9 Millionen, die Tabaksteuer von nahezu ½ Million und die Brannteinnaterialsteuer von 2,9 Millionen aufzuweisen, die übrigen Verbrauchsabgaben schlossen aber mit beträchtlichen Mehrerträgen ab, so die Zuckersteuer mit 9,6 Millionen, die Salzsteuer mit 1,3 Millionen, die Branntweinverbrauchsabgabe mit 8,8 Millionen und die Brausteuer mit 0,8 Millionen. — Von den übrigen Einnahmequellen verzeichneten die Reichsstempelabgaben ein Mehr von 2,1 Millionen, darunter die Börsensteuer 1,6 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung 18,3 Millionen und die Reichseisenbahnverwaltung 5,2 Millionen Mark.

* Falsche Beschuldigung der österreichischen Postverwaltung. Gegenüber der Mittheilung der „Berl. Morgenpost", einer ihrer Redakteure, der von dem Staatssekretär v. Podbielski empfangen worden sei, sei auf Grund der ihm gemachten Mittheilungen in der Lage, Folgendes zu berichten ꝛc., stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest, daß in der Angelegenheit der in der Budgetkommission des Reichstages gegen die österreichische Postverwaltung erhobenen Beschwerden wegen der Unterdrückung von Briefen, Verletzung des Briefgeheimnisses ꝛc. kein Redakteur der „Berl. Morgenpost" von dem Staatssekretär empfangen worden sei. Die Angaben der „Morgenpost" seien demnach unwahr.

* Deutschland und die Vereinigten Staaten. Eine Depesche aus Washington berichtet:

Der Staatssekretär Hay übersandte dem Sprecher des Repräsentantenhauses Abschriften der von dem deutschen Botschafter von Holleben übermittelten deutschen Beschwerden gegen die bei der Einfuhr von Waaren aus Deutschland in den Vereinigten Staaten angewandten Zollbestimmungen zur Vorlage an das Haus. Deutschland führt darin Klage darüber, daß die Beglaubigung der Ursprungszeugnisse durch die amerikanischen Konsulardamten dieselben in den Stand setze, Informationen zu erlangen, welche zum Schaden des deutschen Handels ausnutzt werden könnten, wenn sie der amerikanischen Konkurrenz bekannt würden; ferner darüber, daß die amerikanischen Zolltaxatoren diese Zeugnisse nicht beachteten, sondern ihre Entscheidungen auf angebliche Thatsachen bastirten, von denen den Exporteuren nichts bekannt sei. Der Schatzsekretär Gage bemerkt in seinem Begleitschreiben zu diesen deutschen Beschwerden, daß das zur Zeit beobachtete Verfahren durch Gesetz von 1890 angeordnet sei und für alle fremden Länder in gleicher Weise Geltung habe. Der deutsche Botschafter hält in einem Schreiben an den Staatssekretär Hay daran fest, daß das amerikanische Verfahren in hohem Maße geeignet sei, den deutschen Exporthandel zu schädigen, und ersucht ihn, die Beschwerden in Erwägung zu ziehen entsprechend den zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.

* An der Richtigkeit der Meldung von der Freigabe der Bark „Hans Wagner" ist nicht zu zweifeln, da sie auf amtlicher Meldung beruht. Wenn die Bark den Hafen noch nicht verlassen haben sollte, so würde sich das vielleicht daraus erklären, daß sie den Theil ihrer Ladung noch nicht gelöscht hat, deren Löschung von den englischen Behörden gefordert ist. Eine Meldung aus Port Elizabeth besagt noch:

Die Bark „Hans Wagner" setzt in nächster Woche ihre Fahrt fort. Das Zollamt hat sich bereit erklärt, die gelöschten Güter gegen die Erklärung auszuliefern, daß sie für den Verbrauch in der Kolonie bestimmt sind. Die Ladung war freiwillig zur Vermeidung aller Gefahr gelandet worden.

* Aus Kamerun. Wir haben mitgetheilt, daß angeblich der Regierungsarzt Dr. Plehn am Ngokosluß von Eingeborenen durch Pfeilschüsse getödtet worden sei. Schon am Tage vorher war ein Gerücht davon hierher gelangt, in dem aber ein falscher Name genannt wurde. Auch am Sonnabend war es noch nicht ganz klar, ob die Persönlichkeit des Ermordeten richtig bezeichnet war, da zwei Brüder dieses Namens in Kamerun bekannt waren. Heute kommt aus Lübeck folgende Aufklärung:

„Der Expeditionsführer Dr. Rudolf Plehn, Oberleutnant des reitenden Feldjägerkorps, nicht dessen Bruder, der Stabsarzt Dr. Plehn, wie anderweit gemeldet wurde, ist im Hinterlande von Kamerun im Kampf mit den Eingeborenen gefallen. Stabsarzt Dr. Plehn, früher in Kamerun, wohnt jetzt in Lübeck."

Das ist seit kurzer Zeit der dritte Fall dieser Art. Die Vorfälle, denen Leutnant v. Queis, Herr Conrau und jetzt Dr. Plehn zum Opfer fielen, zeigen, wie nothwendig eine Verstärkung der Schutztruppe in Kamerun ist. Die „N. A. Z." bestätigt, daß Dr. Plehn am 24. November v. Js. in dem Marktflecken Bertua (Südostecke des Schutzgebiets) gefallen ist, und fügt hinzu:

„Leutnant Dr. Plehn wurde, nach dem Telegramm des Gouverneurs, durch einen Pfeil getroffen, dessen Spitze offenbar vergiftet war. Der Lazarethgehülfe Peter, welcher den Leutnant Dr. Plehn begleitete, führte die Expedition zurück und traf mit derselben am 25. Dezember v. Js. wohlbehalten auf der Station am Ngoko wieder ein. Leutnant Dr. Plehn hatte in seinem letzten Bericht die Absicht ausgesprochen, nach Regelung der Verhältnisse in der Umgebung der von ihm neu gegründeten Station zur Erkundung seines Bezirks eine Expedition nach Norden, nach dem Flußlaufe des Ngong zu unternehmen. Leider hat der außerordentlich tüchtige Offizier auf dieser Expedition seinen Tod gefunden."

* Englische Depeschenbureaux wollen wieder von bevorstehenden Unruhen auf den Samoa-Inseln gehört haben. So wird in London eine angebliche Meldung aus New-York verbreitet, wonach die Engländer und Amerikaner die jetzt deutsch gewordene Insel Upolu verlassen. In Savaii fürchte man eine Erhebung der Eingeborenen gegen die Deutschen. — Man wird gut thun, deutsche Nachrichten abzuwarten, bis man diesen englischen Meldungen Glauben schenkt. Im Allgemeinen haben die Letzteren sich bezüglich Samoas stets als falsch erwiesen.

* Die Meldung, daß Siam im Begriffe sei, den Deutschen auf der Insel Langkawi, die der Malayischen Halbinsel vorgelagert ist, Konzessionen einzuräumen, ist, dem „Reuterschen Bureau" zufolge, unbegründet.

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus wird in der nächsten Woche nach Erledigung des landwirthschaftlichen Etats der Reihe nach die Etats der Forst-, Gestüts-, Berg-, Hütten- und Salinen-, der Handels- und Gewerbeverwaltung berathen. Die lange Agrardebatte darf im Wesentlichen wohl als beendet angesehen werden, so daß damit gerechnet wird, in der nächsten Woche auch die erste Lesung der Eisenbahnvorlage zu beginnen, obwohl am Freitag wegen des katholischen Feiertages die Sitzung ausfällt. Inzwischen kann in der Budget-Kommission der Justizetat und der Etat des Innern erledigt werden und die Berathung im Plenum sich anschließen; die noch kürzlich von einigen Blättern angekündigte Unterbrechung der Plenarsitzungen wegen Mangels an Berathungsstoff ist demnach einstweilen nicht zu erwarten.

Ausland.

Frankreich.

Die Senatswahlen haben am Sonnabend stattgefunden. Die Zahl der erforderlichen Stichwahlen beträgt 27. Die Lage ist augenblicklich etwa folgende: Die Zahl der Sitze der Republikaner aller Schattirungen ist dieselbe geblieben. Vier ausscheidende Konservative sind wieder gewählt. Der einzige bisher gewählte Nationalist ist General Mercier.

Der Krieg in Südafrika.

General Buller hat seine Pläne zur Entsetzung von Ladysmith aufgegeben — das ist die neueste Meldung. Die Buren sind also auch in dieser großen, viele Tage hindurch währenden Schlacht Sieger geblieben und haben den kolossalen Vorstoß der englischen Armee auf Ladysmith ruhmvoll zurückgeschlagen. Folgende Meldungen beweisen diesen Thatbestand:

London, 28. Januar. General Buller telegraphirt aus Spearmans Camp vom 27. d. Mts.: Nachdem die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001291-16/fragment/page=0002

Truppen Warrens den Spionskop aufgegeben, hielt ich einen zweiten Angriff für unnütz; denn der rechte Flügel der Buren ist zu stark, als daß ich den Durchbruch erzwingen könnte. Deshalb beschloß ich, die Truppen nach dem Gebiet südlich des Tugela zurückzuziehen; und heute (27. Januar) früh 8 Uhr hatte Warren seine Truppen südlich des Flusses konzentrirt, ohne einen Mann verloren zu haben.

London, 28. Jan. Die Depesche Buller's vom 27. d. Mts. lautet ausführlicher wie folgt: Am 20. Januar trieb Warren den Feind zurück und besetzte den südlichen Kamm des Tafellandes, das ich von Atton Homes nach den westlich von Ladysmith liegenden Hügeln ausdehnt. Er blieb in enger Fühlung mit dem Feinde, der auf einem Zuge kleiner Kopjes eine starke Stellung einnahm. Diese Stellung Warrens war durchaus zu halten, aber sie eignete sich nicht zum weiteren Vormarsch, da die südlichen Abhänge zu steil sind; ferner konnte Warren für seine Artillerie keine wirksame Stellung gewinnen und es fehlte an Wasser. Nur schwer entschloß ich mich, am 23. d. Mts. meine Zustimmung dazu zu geben, daß ein Angriff auf den Spionskop gemacht würde, der offenbar der Schlüssel der Burenstellung ist, der aber vom Norden her zugänglicher ist als vom Süden. Warren bemächtigte sich Dienstag Nacht des Spionskop, fand es aber schwierig, sich zu halten, da der Umkreis des Spionskop zu groß ist und es an Wasser fehlt. Die Gipfel des Höhenzuges wurden dann den ganzen Tag über gehalten gegenüber einem heftigen Granatenfeuer des Feindes. Unsere Mannschaften fochten mit großer Tapferkeit. General Woodgate, der die Truppen auf dem Spionskop befehligte, wurde verwundet; der nach ihm den Befehl übernehmende Offizier beschloß in der Nacht zum 25. d. Mts., die Stellung aufzugeben, und zog die Truppen vor Tagesanbruch zurück. Ich erreichte das Lager Warrens am Morgen des 25. früh 5 Uhr und kam zu der Ansicht, daß ein zweiter Angriff nutzlos wäre, denn der rechte Flügel der Buren war zu stark, um von uns forcirt zu werden. Ich beschloß demnach, die Truppen südlich des Tugela zurückzuziehen. Die Streitkräfte Warrens waren am 27. d. Mts., 8 Uhr Morgens südlich des Tugela ohne Verlust auch nur eines Mannes oder eines Pfundes unserer Vorräthe zusammengezogen. Die Thatsache, daß die Truppen so zurückgezogen werden konnten, und die vortreffliche Art, wie sich unsere Truppen schlugen, ist ein genügender Beweis von ihrer guten Haltung, und daß wir ferner mit unserem schwerfälligen Train unbelästigt über den Fluß gehen konnten, beweist, daß dem Feinde vor der Kriegstüchtigkeit unserer Soldaten Respekt beigebracht ist.

Merkwürdig ist an diesen Meldungen, daß darin nur immer mitgetheilt, General Warren habe seinen Rückzug über den Tugela glücklich bewerkstelligt. Wie steht es denn mit den übrigen britischen Truppen? Ist es ihnen nicht gelungen, sich auf die Südseite des Flusses zurückzuziehen? Sind sie daran verhindert, etwa durch die von Colenso herbeigeeilten Burenschaaren? Dann wäre die Lage Bullers eine hoffnungslose, es wird ihm nichts wie Untergang oder Kapitulation übrig bleiben. Auch Ladysmiths Fall ist durch die Vereitelung der Bullerschen Pläne nunmehr vollständig besiegelt. Uebrigens scheint Buller überhaupt noch nicht die ganze Wahrheit depeschirt zu haben, die Lage scheint vielmehr noch weit ernster zu sein, als sie in seinem Telegramm hingestellt wird. Aus Brüssel nämlich trifft folgende Meldung ein:

Brüssel, 28. Januar. Aus Pretoria wird gekabelt, daß die Buren die Truppen Warrens bis hart an das Hauptquartier General Bullers verfolgten. Der Sieg ist absolut entscheidend.

Ein weiteres Telegramm besagt:

London, 28. Jan. Die Niederlage der Engländer auf der ganzen Linie wird durch ein Kabeltelegramm, das über New-York hierher gelangt, bestätigt. Bullers Centrum und der rechte Flügel griffen am Mittwoch, den 24. d. M., energisch in den Kampf ein, um der bedrängten Division Warren Luft zu machen. Der englische Angriff mißlang jedoch, da die Buren den rechten Flügel der Engländer in zwei Theile zerschnitten und die Brigade Lyttleton zersprengten. Diese verlor hierbei nach der ersten offiziellen Verlustliste (die vom Londoner Kriegsamt noch verheimlicht wird) 218 Mann, die übrigen Truppentheile 706 Mann. Gleichzeitig eingelaufene Privattelegramme schätzen den Gesammtverlust auf mehr als 3000 Mann, das „New-Yorker Journal" beziffert ihn auf 2700 Mann.

Danach scheint nicht nur das Korps Warrens, sondern die gesammte Bullersche Streitmacht eine fürchterliche Niederlage erlitten zu haben.

Wenn auch die Angaben über die Details differiren, möglicherweise auch etwas übertrieben sind, so ist doch an der Niederlage selbst, welche die Engländer erlitten haben, kein Zweifel zulässig.

Alle diese Nachrichten stammen aus nicht-englischen Quellen. Das Londoner Kriegsamt schweigt und erklärt, keine Nachrichten über die Niederlage Bullers zu haben. Es bringt nur einen Auszug aus einer Verlustliste aus den Kämpfen am Spionskop. Sie lautet: 6 Offiziere, 18 Mann todt, 21 Offiziere, 124 Mann verwundet, 31 Mann vermißt.

Die Folgen dieser Niederlage dürften entscheidend sein. Die letzte Felbarmee der Engländer ist zurückgeworfen und zersprengt. Buller kann froh sein, wenn er alle seine Truppen wieder über den Tugela bringt. Die 6. und 7. Ersatzdivision ist allerdings unterwegs, aber sie werden nicht hinreichen, die Lücken auszufüllen. Und glaubt man denn wirklich, daß von der Straße und den Werkstätten gekommenes Material, das man in die Uniform gesteckt hat, im Stande sein wird, ein Werk zu vollbringen, an dem Englands Elitetruppen zerschellt sind? Wenn diese unter dem Feuer von Ohm Pauls eisernen Reitern zusammengebrochen sind, die Nachlese von Englands Söldnern wird vor ihnen wie Spreu zerstieben. Dieser Krieg ist verloren! Und wenn selbst der Volkszorn die Chamberlain und Konsorten, die Spekulanten und Börsenjonger zwingen wird, in die Reihen der Bataillone einzutreten, dieser Krieg ist verloren!

*

An weiteren Drahtmeldungen verzeichnen wir folgende:

Köln, 27. Jan. Der Londoner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" depeschirt seinem Blatte, es würden Kundgebungen verbissener Entschlossenheit laut, unter allen Umständen den Feldzug zu einem siegreichen Ende zu führen. Die Regierung wird dringend ermahnt, sofort für weitere Nachschübe zu sorgen. Dazu kommen Besorgnisse über das Schicksal von Ladysmith und sogar über eine Bedrohung der Rückzugslinie Bullers durch die Buren. Mit ziemlicher Sicherheit sei anzunehmen, daß in London Nachrichten eingetroffen seien, die der Oeffentlichkeit vorenthalten werden.

London, 27. Januar. Das Kriegsamt giebt bekannt, daß die gestern von General Buller gemeldeten Verluste sich auf ein Bataillon der Brigade des Generals Lyttleton beziehen, die, soweit im Kriegsamte bekannt sei, bei der Einnahme oder der Vertheidigung des Spionskop nicht betheiligt gewesen sei. Es scheine daher, daß diese Verluste noch zu den beträchtlichen Verlusten kommen, die die englischen Truppen am Spionskop erlitten haben.

London, 27. Januar. Das Kriegsamt hat über die Katastrophe, die angeblich nach den im Auslande verbreiteten Brüsseler Berichten die Truppen des Generals Warren betroffen haben soll, keinerlei Nachricht erhalten. Das Kriegsamt hält die betreffenden Nachrichten für nicht glaubwürdig. (Na na!)

London, 27. Januar. Laffans Bureau meldet unterm Mittwoch aus Spearmans Camp: Heute Morgen fand ein schweres Bombardement von Ladysmith statt. Die Buren liefern unausgesetzt Einzelgewehrfeuer, ihre Artillerie bombardirt unsere Position. Bisher sind unsere Verluste jedoch noch nicht groß.

London, 27. Jan. Der Korrespondent der „Morning Post" schreibt unterm 24. Dezember aus Kiere, General White könne sich nur noch einen Monat halten. Dann sei sein einziger Plan, alle Munition zu verschießen, die schweren Geschütze in die Luft zu sprengen, alle Wagen zu verbrennen und mit seinen sämmtlichen Truppen auszubrechen. (Dieser Monat ist bereits verstrichen. Die Red.)

London, 27. Jan. In einem Artikel der „Times" heißt es: Wahrscheinlich werden an die Nation noch größere Forderungen gestellt werden müssen. Wir sind sicher, daß der Appell keinem Schwanken begegnen wird. Die Regierung thäte gut, die ganze noch übrige Miliz sofort einzuberufen, die Mobilisirung der 8. Division möglichst zu beschleunigen und vor Allem die 4. Kavalleriebrigade nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden.

Lourenço Marquez, 25. Jan. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Eine Buren-Depesche, datirt vom Tugela 24. Januar, die sich auf den Kampf der Buren um die Wiedergewinnung des Spionskop beziehen dürfte, berichtet: Heute, Mittwoch, geht ein hartnäckiger Kampf vor. Die Abtheilungen der Buren rücken Schritt vor Schritt vor. 150 Engländer in den ersten Verschanzungen ergaben sich; die Gefangenen werden nach dem Hauptlager gesandt. Der Kampf dauert fort.

Lourenço Marquez, 28. Jan. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Aus dem Burenlager bei Modderspruit in der Nähe von Ladysmith wird unter dem 25. Januar gemeldet: Die Zahl der Todten, die die Engländer gestern auf dem Schlachtfeld zurückließen, beträgt 1500. Buller soll von einem Fieberanfall betroffen, aber bereits wiedergesellt sein.

Pretoria, 24. Jan. (). (Meldung des „Reut. Bureaus".) Aus dem Orte Modderspruit am oberen Tugela ist hier folgende, vom 23. d. M. datirte Meldung aus Buren-Quelle eingetroffen: Die Engländer bemühen sich jetzt, mit 40 000 Mann auf der Spionskop-Route den Weg nach Ladysmith zu erzwingen. Das gestern, Montag, gegen die Stellung Botha's gerichtete Feuer war furchtbar. Der Kampf blieb jedoch ein einseitiger, von Seiten der verbündeten Buren wurden nur 30 Schüsse abgegeben. Bei Eindruch der Dunkelheit hörte das Feuer auf. Heute (Dienstag) Morgen, wurde das Feuer von den englischen Truppen in Ladysmith wieder aufgenommen und von den Buren erwidert; es war aber bis Mittag nicht besonders stark.

London, 28. Jan. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Colenso vom 24. Jan. über Lourenço Marquez vom 25. Jan.: Das Kommando von Lukas Meyer überfiel und umzingelte eine große Truppenabtheilung der unter Bethunes stehenden Infanterie, welcher hierbei zwanzig Mann an Todten und Verwundeten, fünfzehn Mann an Gefangenen verlor.

London, 28. Jan. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des Generals Roberts aus Kapstadt vom 27. Januar, welche besagt: General French erkundete am 25. Januar die Stellung der Buren, und fand den Feind bei Pietfontein stark verschanzt. Die Lage ist unverändert.

Brüssel, 28. Jan. Nach einer Erklärung des Dr. Leyds dem Redakteur des „Echo de Paris" gegenüber betragen die Verluste der Buren 212 Todte, 1000 Verwundete und 200 Gefangene. Die Engländer haben dagegen an 8000 Todte, Verwundete und Gefangene. Dr. Leyds ist voll Zuversicht betreffs des Krieges.

Aus Nah und Fern.

Kaiserliche Spende. Kaiser Wilhelm stiftete 6000 Mk. für einen Freiplatz in dem evangelischen Holzig in Karlsbad.

Feuersbrunst. Die Baumwollspinnerei von Edward Broome in Kidderminster ist theilweise niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Mark.

Geschenk der Kaiserin. Die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauenverein in Ostpreußen einen Beitrag von 600 Mark für seine Thätigkeit zum Besten der durch die Stürme vom November und Dezember an der Ostseeküste und dem Kurischen Haff geschädigten Fischerfamilien überweisen lassen.

Eine furchtbare Gasexplosion fand in Radkersburg (Steiermark) bei der Untersuchung einer schadhaften Wassergasleitung am Holzplatze statt. Mehrere Häuser und die Murbrücke wurden beschädigt. Ein Arbeiter wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

Der Bergarbeiterstreik in Böhmen und Oesterreich dauert unverändert fort. Die Noth der Familien der Streikenden ist groß, aber dennoch sind die bisherigen Sitzungen der Einigungsämter ergebnißlos verlaufen, weil die Arbeiter noch immer nicht von ihren übermäßigen Forderungen abgehen wollen. In Pilsen ist eine grobe Ausschreitung vorgekommen, eine nach Hunderten zählende Menschenmenge plünderte auf dem Bahnhofe der Pilsen-Priesener Bahn eine Reihe von Kohlenwaggons. Alle Magazine wurden militärisch besetzt. Auf der Linie Cham-Kötzting ist wegen Kohlenmangels der Wagenladungsverkehr eingestellt worden.

Die Beisetzung des Herzogs von Teck fand am Sonnabend in der St. George-Kapelle in Windsor statt. Der Feierlichkeit wohnten u. A. der Prinz von Wales, die Herzoge von Cambridge, von York und von Connaught und Prinz Carl von Dänemark bei.

Flottenbewegung. Aus Neapel kommt folgende Meldung: Kapitän Doherr, Führer des der Deutschen Ostafrika-Linie gehörigen Reichspostdampfers „König", hat bei seiner jüngst erfolgten Ankunft hier dem „Deutschen Flottenzweigverein Neapel" 1200 Mark ausgehändigt als Ergebniß einer Sammlung, welche die Passagiere des Dampfers, empört über die Nachricht von der Aufbringung des Dampfers „Bundesrath", an Bord veranstaltet hatten.

Eine furchtbare Gasexplosion fand in der großen Wollschwimmerei der Gebrüder Brigs et Compagnie in Marki bei Warschau statt, bei welcher im Kesselhaus die Decke einstürzte; sieben Arbeiter sind todt, acht schwer verletzt.

Die Pest. Seit dem 20. ds. Mts. ist in Buenos Aires kein Pestfall mehr festgestellt worden. Die Regierung erklärt den dortigen Hafen für nicht verseucht. — In Rio de Janeiro sind mehrere pestverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen.

Der Streik auf der Weltausstellung. Man meldet aus Paris, 27. Januar: Ungefähr hundert ausständige Zimmerleute drangen heute Vormittag in die Arbeitsplätze der Weltausstellung ein; die Polizei trieb sie zurück und nahm drei Verhaftungen vor. Ein Polizeibeamter wurde verletzt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

* **Wittenberg**, 27. Januar. (Wasserstand.) Wie die Elbstrombauverwaltung mittheilt, können beim Verlauf der im Anzuge befindlichen Fluthwelle im Elbstrome unterhalb Torgau etwa folgende Höchststände erwartet werden: Wittenberg 4,4 m, Roßlau 4,3 m, Aken 4,8 m, Barby 4,6 m, Schönebeck 4,8 m, Magdeburg 4,1 m, Tangermünde 4,7 m. Weiter abwärts wird des an der Havelmündung noch herrschenden Eisstandes wegen die Vorherbestimmung sehr unsicher, jedoch mögen folgende Pegelstände zu erwarten sein: Wittenberge 4,5 m, Brodtdömitz 3,9 m, Dannenberg 3,9 m und Darchau 3,6 m.

M. Mühlberg a. E., 28. Januar. (Das Hochwasser) der Elbe hat heute Vormittag hier mit 5 m 52 cm am Mühlberger Pegel den Höchststand erreicht und ist seitdem im langsamen Rückgange begriffen. Der Personenverkehr der Ueberfähre hat bisher, wenn auch in beschränktem Umfange, aufrecht erhalten werden können. Ein wesentlicher Schaden ist durch die Wasserwelle in hiesiger Gegend nicht verursacht worden.

⊙ **Merseburg**, 28. Jan. (Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche) unter dem Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) hat der Herr Regierungspräsident angeordnet, daß vom 1. bis 28. Februar 1900 der Handel mit Klauenvieh unterbleibt.

— **Merseburg**, 27. Januar. (Einbruch.) In dem Laden des Kaufmanns B. in der kleinen Ritterstraße ist in der vergangenen Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Dieb ist mittelst Nachschlüssels in das Haus gelangt, hat im Laden die Kassette erbrochen und den geringen darin befindlichen Inhalt an sich genommen. Alsdann hat er die amerikanische Ladenkasse mehrmals angebohrt, aber kein Geld darin finden können, da dieselbe Abends geleert wird. Die sonstigen werthvollen Gegenstände des Ladens sind von dem Dieb unberührt gelassen.

† **Leißling**, 28. Jan. (Zur Errichtung eines Sanatoriums) ist hier von einem Vorbesitzer Kaufmann ein drei Morgen großes Stück Land angekauft worden. Es soll beabsichtigt sein, die Anstalt bereits am 1. Juli in Gebrauch zu nehmen.

○ **Vom Eichsfelde**, 28. Jan. (Verletzung des christlichen Gefühls durch die Polizei.) Auf Anweisung der Polizeibehörde ist die Leiche des Mörders von Berntrode, das dann im Gefängniß zum Selbstmörder gewordenen Drechslers Brandt auf dem geweihten Gottesacker zu Worbis in der Reihe beerdigt worden. Dieser das christliche Gefühl tief verletzende Vorfall erregt nicht geringes Aufsehen und dürfte auch bei der Berathung des Kultusetats im Abgeordnetenhause zur Sprache kommen. Der Kirchhofsaufseher hat wegen dieses Vorfalls sein Amt freiwillig niedergelegt. Ueberdies haben die Worbiser städtischen Behörden vor etwa einem Jahre beschlossen, daß Selbstmörder außerhalb der Reihe zu beerdigen sind.

— **Goslar a. H.**, 27. Jan. (Verschüttet.) Im Menneckeschen Steinbruch bei Langelsheim wurde dieser Tage der Steinbruchsarbeiter Bornemann durch herabstürzendes Gestein und Geröll verschüttet. Nachdem der Verunglückte aus dem Steingeröll ausgegraben worden war, verstarb er bald darauf. Er zählte 27 Jahre und feierte 8 Tage vor Weihnachten seine Hochzeit.

— **Greiz**, 27. Jan. (Sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter.) Bei der gestrigen Wahl eines Landtagsabgeordneten in Zeulenroda wurde Medailleur Teutsel gewählt, der der erste Sozialdemokrat im Landtage des Fürstenthums sein wird.

— **Rudolstadt**, 27. Jan. (Der Landtag) wurde, nachdem er gestern in zwei Sitzungen den Rest der Vorlagen und Petitionen erledigt hatte, geschlossen.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde anläßlich des Geburtstages des Kaisers: die Rothe Kreuz-Medaille zweiter Klasse dem Geheimen Ober-Justizrath a. D. und Stiftungsrath Wilhelm Klinghammer in Dessau; die Rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse: der Frau Kaufmann Agnes Klews, geb. Tomaszewsky, in Seeburg, der Frau Landrath, Geheime Regierungsrath Marie Freifrau von Patow, geb. Freiin von Bodelschwingh, in Kalau, der Frau Geheime Sanitätsrath Marie Liersch, geb. Arnecke, in Kottbus, der Frau Geheime Sanitätsrath Emilie Haacke, geb. Krüger, in Stendal, der Frau Tuchfabrikant Auguste Fordemann, geb. von Bergen, in Burg bei Magdeburg, der Frau Klara Martha Gräfin vom Hagen, geb. von der Schulenburg, auf Amt Mögelin, der Frau Amtsrath Anna Wrede, geb. Hassebach, in Ostersleben, der Frau Oberstleutnant a. D. Mathilde von Gellhorn, geb. von Kleist, in Naumburg a. S., dem Fräulein Hildegard von Kathen in Merseburg, der Frau Superintendent Ida Kromphardt, geb. Delius, in Sangerhausen, dem Fräulein Anna Schraube in Merseburg, der Frau Superintendent Emma Hahmann, geb. Bürger, in Wernburg, der Gemeindeschwester Emma Klocke in Sömmerda, der Frau Landrath Isabelle von Bülow, geborene von Carlowitz, in Weimar, dem Fräulein Sydonie Jannasch in Bernburg, dem Fräulein Hedwig Lichtenfelt in Bernburg, dem Kreissekretär Adolf Czesla in Wanzleben, dem praktischen Arzt Dr. Bernhard Kyburg in Heldrungen, dem Stadtältesten, Fabrikbesitzer Hermann Schmidt in Nordhausen, dem Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. med. Johannes Heydloff in Erfurt, dem Barbier Gottfried Helmbold in Mühlhausen i. Thür., dem Glasermeister Anton Bode in Nordhausen, dem Geheimen Steuersekretär Hermann von Wittkenhof in Koburg, dem Geheimen Medizinalrath Dr. med. Ernst Meusel in Gotha, dem praktischen Arzt Dr. Gustav Grobe in Camburg a. S.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Für eine ethnologische Professur an der Berliner Universität ist Prof. Dr. von der Steinen, gegenwärtig Vizepräsident der Gesellschaft für Erdkunde, in Aussicht genommen.

Heer und Marine.

— Mehrere bemerkenswerthe Kaiserliche Ordres sind am Sonnabend erlassen worden: Im Februar vorigen Jahres hatte der Kaiser an das Offizierkorps einen Befehl erlassen, die an sie gelangenden Geldanerbietungen un-

Schwarz & Tillig

Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider
nach Maass.
Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001291-16/fragment/page=0003

lauterer Natur ihren Vorgesetzten zu melden, damit die Namen von Wucherern, die sich an Offiziere heranbrängen, veröffentlicht werden. In Richtung der damit verfolgten Ziele hat der Kaiser an seinem Geburtstag bestimmt, daß die Darlehne an Offiziere, die aus der Offizier-Darlehnskasse und den Offiziersunterstützungsfonds gewährt werden, statt wie bisher mit zwei Prozent mit ein Prozent verzinst werden sollen. Dieser ermäßigte Zinsfuß soll auch auf die bisher bewilligten Darlehne, soweit sie nicht vollständig getilgt sind, Anwendung finden.

Eine zweite Ordre ergänzt die bisherigen Anordnungen, die in den hannoverschen Truppentheilen die Erinnerungen an die frühere hannoversche Armee wieder zu beleben bezweckten. Der Kaiser hat bestimmt, daß bei den großen Paraden der hannoverschen Regimenter und Bataillone bei jedem Truppentheil derjenige Präsentir- und Parademarsch gespielt werden soll, der früher der Marsch des entsprechenden Kur- und Königlichen hannoverschen Truppentheils war.

Eine weitere Bestimmung geht dahin, daß die **Feldartillerie** in Zukunft grundsätzlich **keine Fahnen** mehr führen soll, sondern nur die Fußartillerie-Regimenter; die Fahnen sollen von den ersten Bataillonen getragen werden. Bei der Verleihung der Fahnen sollen die bisher im gemeinsamen Besitz der Artillerie des Garde- und des 1. bis 9. Armeekorps befindlich gewesenen Fahnen Verwendung finden.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	27. Januar 8 Uhr Morgens	29. Januar 6¾ Uhr früh
Barometer mm	744,0	736,0
Thermometer Reaumur	+ 3,5	+ 0,8
Feuchtigkeit der Luft	90 %	80 %
Windrichtung	W.	SW.

Maximum der Temperatur vom 28. zum 29. Jan.: + 2,2° R.
Minimum „ „ „ 28. „ 26. „ + 0,0° „

Voraussichtliches Wetter für Montag, den 29. Januar: Fortdauernd unfreundliches, kühleres Wetter, zeitweise mit Niederschlägen; frischer Westwind.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 30. Januar: Normale Temperatur, wolkig, vielfach bedeckt.

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. Januar + 2,58, am 29. Januar + 2,62; bei Trotha am 27. Januar + 2,60, am 29. Januar + 2,60, eisfrei.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wucht
		Saale.				
*Alsleben	26. Jan.	+ 3,34	27. Jan.	+ 3,49	—	0,15
*Calbe, Obv.	„	+ 2,14	„	+ 2,16	—	0,02
do. Untp.	„	+ 2,50	„	+ 2,72	—	0,22
		Havel.				
*Brandenburg	26. Jan.		27. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,17	„	+ 2,25	—	0,08
Unterpegel	„	+ 1,67	„	+ 1,67	—	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,76	„	+ 1,80	—	0,04
Unterpegel	„	+ 1,40	„	+ 1,41	—	0,01
*Havelberg	„	+ 3,08	„	+ 2,98	0,10	—
		Unstrut.				
Staußfurt	26. Jan.	+ 1,70	27. Jan.	+ 2,30	—	0,60
		Moldau.				
Budweis	25. Jan.	+ 0,98	26. Jan.	+ —	—	—
Prag	„	+ 2,62	„	+ 3,20	0,42	—
		Elbe.				
Pardubitz	25. Jan.	+ 1,75	26. Jan.	+ 1,84	—	0,09
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 2,30	„	+ 3,04	—	0,74
Leitmeritz	„	+ 1,62	„	+ 3,00	—	1,38
Aussig	„	+ 1,66	„	+ 3,90	—	2,24
Dresden	26. Jan.	+ 2,02	27. Jan.	+ 2,98	—	0,96
*Torgau	„	+ 2,98	„	+ 4,78	—	1,80
*Wittenberg	„	+ 2,43	„	+ 3,50	—	1,07
*Roßlau	„	+ 1,91	„	+ 2,68	—	0,77
*Baron	„	+ 2,56	„	+ 2,98	—	0,42
*Magdeburg	„	+ 2,00	„	+ 2,35	—	0,35
*Tangermünde	„	+ 2,60	„	+ 2,97	—	0,37
*Wittenberge	„	+ 3,04	„	+ 2,91	0,13	—
Dömitz	„	+ 2,32	„	+ 2,45	—	0,13
*Lauenburg	„	+ 1,90	„	+ 2,30	—	0,40

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Halle a. S.**, 27. Jan. In der kürzlich hier stattgefundenen Gewerkenversammlung der Gewerkschaft „**Ludwig II.**“, **Staßfurt**, welcher bekanntlich die Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldshall Aktien-Gesellschaft und die Staßfurter Chemische Fabrik vormals Vorster u. Grüneberg A.-G. als Hauptbetheiligte angehören, ist beschlossen worden, die Majorität der Antheile der Kali-Bohrgesellschaft „Oelerie“ in der Provinz Hannover zu erwerben. Letztere Gesellschaft ist unlängst auf werthvolle, hochprozentige Sylvin-Salze fündig geworden. Es wird beabsichtigt, sofort ein zweites Bohrloch niederzubringen und dann weitere Beschlüsse zu fassen.

— **Berlin**, 27. Jan. Wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, führte der Präsident der Reichsbank Dr. Koch in der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank aus, daß die Erleichterung im Status weitere Fortschritte gemacht habe. Die Anlage habe seit dem 7. Januar um 229 Millionen und seit dem 15. Januar um 80 Millionen M. abgenommen, während der Metallbestand sich um 87, bez. 42 Mill. M. vermehrt habe. Zum ersten Male habe sich seit dem 15. September 1899 eine steuerfreie Notenreserve, und zwar im Betrage von 60 Millionen, angesammelt. Freilich sei die Anlage trotz des um ein Prozent höheren Diskonts volle 159 Millionen höher, als im Jahre 1899, der Metallbestand um 35 Millionen und der Reservefonds um 22 Millionen niedriger, als im vorigen Jahre. Die Kurse der fremden Wechsel seien noch beunruhigend hoch, jene auf Paris und Amsterdam hätten den Goldpunkt überschritten. Der Krieg in Südafrika dauere fort. Trotz dem niedrigen, obschon im Vergleiche mit dem Jahre 1899 um etwa ein halb Prozent höheren Privatdiskont, empfehle sich eine vorsichtige **Ermäßigung nur um ein halbes Prozent**, wie am 25. Jan. die Banken von England und Frankreich eine solche beschlossen hätten. Die Versammlung pflichtete einstimmig diesen Ausführungen bei. Es wurde infolgedessen der Diskont der Reichsbank auf 5½ Proz., der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waaren auf 6½ Proz. herabgesetzt.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 27. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4432 Rinder, 1193 Kälber, 8135 Schafe, 7062 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ. (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—66; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—56; d. gering genährte jeden Alters 50—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59—63; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—58; c. gering genährte 50—53. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51—52; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 48—50; e. gering genährte Färsen und Kühe 43—46. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—72; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—66, c. geringe Saugkälber 50—56; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42—50. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 59—62; b. ältere Masthammel 53—58; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 46—52; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara abzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 46—47; b. (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 43—45; d. gering entwickelte 40—42; e. Sauen 39—42. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab, es bleibt Ueberstand, nur beste, junge, schwere Stiere waren rascher verkäuflich. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt, es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

— **Hamburg**, 27. Jan. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 20. bis 26. Jan. 1900 im Ganzen 7288 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 2701 Stück vom Süden und 4587 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 28 Wagen 1372 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 25. 1.	Freitag 26. 1.	Sonnabend 27. 1.	
Beste schwere reine Schweine	46—47	46—47	46—47	20% T.
Schwere Mittelwaare	45—46	45—46	45¾—46¾	22 „
Gute leichte Mittelwaare	46—47	45—46	46—47	22 „
Geringere Mittelwaare	45—46	44—45	44¾—46	24 „
Sauen nach Qualität	40—42	40—42	40—42	schw.T.
Der Handel war	schleppend	schleppend	lebhaft	

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 27. Jan. 1900. (Nicht amtlich.) **Prima Kartoffelstärke und -Mehl** 19,50—19,75 ℳ. **Rapskuchen** 11,10—12,50 ℳ, **Gedarrte Cichorienwurzeln**, gewaschene —,— ℳ, ungewaschene —,— ℳ. **Zuckerrüben**, gewaschene —,— ℳ, ungewaschene —,— ℳ. (Alles per 100 kg.).

— **Magdeburg**, 27. Jan. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Shirriff 135—139 Mark, Rauhweizen 132—136 ℳ, leichtere und klamme Sachen entsprechend billiger. **Roggen** 138—144 ℳ je nach Lage der Station angeboten. **Gerste**, Landwaare 140—145 ℳ, mittlere Chevalier 144—155 ℳ, feinste bis 170 ℳ und noch darüber bezahlt. **Hafer** 132—138 ℳ angeboten. **Erbsen** 160—172 ℳ, feinste grüne noch darüber bezahlt. **Mais**, gemischter ameri. 107 ℳ, schwimmend und Frühjahr 98 ℳ ab Magdeburg bezahlt.

— **Leipzig**, 27. Januar. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann a. Leopold, Leipzig.) **Weizen**, fester, per 1000 kg netto inländ. 140—146 bez. Bzf., neuer geringer 130—140 bez. Bf., ausländ. 162—169 bez. Bf. **Roggen**, fester, per 1000 kg netto, hiesiger 144—147 bez. Bf., Posener 148—150 bez. Brz., ausländ. —,— **Gerste** per 1000 kg netto. Braugerste hiesige 147—170 bez. Brz., Mahl- und Futterwaare 131—147 bez. Brz., **Hafer**, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 135—142 bez. Brz., ausländ. 135—139 Bf., **Mais** per 1000 kg netto ameri. 109—113 bez. Brz., runder 109—134 bez. Brz., **Oelsaat** per 1000 kg netto, **Raps** —,—. **Rapskuchen** per 100 kg netto 11,50—12,50 bez. Brz., **Hüböl**, ruhig, per 100 kg netto frei haus hier ohne Faß, flüssiges 52,00 nominell, gefrorenes —,— Brz. **Außeramtlich:** **Malz** per 100 kg netto loco 28 bis 30, **Wicken** per 1000 kg netto loco 130—145. **Erbsen** per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do. **Futter** 152—165. **Bohnen** per 100 kg netto loco 18—20. **Kleesaat** per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. **Rüsterdem** wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe —,— ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe —,— ℳ Geld. Dienstag, 23. Januar mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe —,— ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe —,— ℳ Geld. **Mühlen und Mehlhändler** von Leipzig und Umgegend notiren: **Weizenmehl** Nr. 00 21,00—22,00 ℳ, do. Nr. 0 19,50—21,00 ℳ, do. Nr. I 17,50—18 ℳ, do. Nr. II 16,00—16,50 ℳ, **Weizenschaalen** 9,50—9,75 ℳ, **Roggenmehl** Nr. 0/I 21,00—22,00 ℳ, do. Nr. II 15,00—16,00 ℳ, **Roggenkleie** 10,50 bis 11,00 ℳ per 100 Kg. excl. Sack.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 27. Januar. Weizen fester, holsteinischer loco 146 bis 149 Mk. Roggen fester, mecklenburger loco neuer 140—145, russischer loco fest, 105. Mais fester, 96. — Hafer stetig, ——— Gerste stetig.

* **Wien**, 27. Januar. Weizen per Frühjahr 7,96 Gd., 7,97 Br. — Roggen per Frühjahr 6,80 Gd., 6,81 Br. — Mais per Mai-Juni 5,28 Gd. 5,29 Br. — Hafer per Frühjahr 5,37 Gd., 5,38 Br.

* **Pest**, 27. Januar. Weizen loco fester, do. per April 7,79 Gd., 7,80 Br., per Oktober 7,89 Gd., 7,90 Br. Roggen per April 6,45 Gd. 6,46 Br. — Hafer per April 5,09 Gd. 5,10 Br. — Mais pr. Mai 1900 5,00 G., 5,01 Br.

* **Paris**, 27. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen fest, — per Januar 20,10, per Februar 20,40, per März-April 20,85, per März-Juni 21,10. Roggen beh., per Januar 14,25, per März-Juni 14,25.

* **Paris**, 27. Januar. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per Januar 20,45, per Februar 20,60, per März-April 20,95, per März-Juni 21,15. Roggen fest, per Januar 14,20, per März-Juni 14,40.

* **Antwerpen**, 27. Januar. Weizen steigend. — Roggen beh. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* **London**, 27. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 27. Januar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, per Mai —,—. Roggen loco —,— do. auf Termine fest, per März 133, per Mai 133, per Oktober 128.

Zucker.

* **Hamburg**, 27. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,72½, per Februar 9,75, per März 9,77½, per Mai 9,87½, per August 10,05, per Dezember 9,45. Stetig.

* **London**, 27. Januar. 96 Proz. Javazucker loco 11½ stetig, Rüben-Rohzucker 9 sh. 7¾ d Käufer, 9 sh 8¾ d. Verkäufer stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 27. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 35,75, Mai 36,50, September 37,25, Dezember 38,00 G.

* **Hamburg**, 27. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 35,50 G., Mai 36,00 G., September 37,00 G., Dezember 38,00 G.

* **Havre**, 27. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schwog mit 5 Points Baisse. Rio 13 000 Sack. Recettes für gestern. Santos 17 000 Sack. Recettes für zwei Tage.

* **Havre**, 27. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Januar 43,00, März 43,50, Mai 44,25. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 27. Januar. Java-Kaffee good ordiary 35¾.

Petroleum.

* **Bremen**, 27. Januar. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 8,45 Br.

* **Hamburg**, 27. Januar. Petroleum fest, Standard white loco 8,45 Br.

* **Antwerpen**, 27. Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 23¾ bez. und Br., per Januar 23¾ Br., per Februar 23¾ Br., per April 23¾ Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 26. Januar. Branntwein — Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei —,———— Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 57,50 bis 59,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 27. Januar. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 47 Mk. gehandelt worden.

* **Hamburg**, 27. Januar. Spiritus still, Januar 21⅞ G., Jan.-Februar 21⅞, Febr.-März 20⅞, März-Mai 20⅞.

* **Paris**, 27. Januar. (Schlußbericht.) Spiritus fest, Januar 37,50, Februar 37,75, März-April 38,00, Mai-August 39,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 27. Januar. Rüböl fest, loco 52,50.

* **Köln**, 27. Januar. Rüböl loco 56,00, Mai 54,80.

* **Paris**, 27. Januar. (Schlußber.) Rüböl behauptet, Januar 57,25, Februar 57,50, März-April 58,50, Mai-August 59,00.

* **Hamburg**, 26. Januar. Schmalz. Amerikan. Steam 30¼ M., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 32 Mk., do. do. Choice Grocery 31¾ Mk., div. Marken 31¼—31½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 26. Januar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 6,25, do. Rohe und Brothers 6,50.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 27. Januar. Kochlinsen 20,00—28,00 Mk., Kocherbsen 14,00—18,00 Mk. Speisebohnen 20—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 27. Januar. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 19,60 Mk. Kartoffelmehl 19,60 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

* **Nordhausen**, 27. Januar. Kartoffeln 3,50—4,50 Mk. p. 100 kg.

* **Hamburg**, 26. Januar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk., Liefer. Febr.-März 19½—19¾ Mk. Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19¾—20 Mk., Liefer. Febr.-März 19¾ bis 20 Mk., Superior-Stärke 19¾—20¼ Mk., Superior-Mehl 20 bis 20½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 27. Januar. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,60 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 4,40 bis 4,80 Mk. das Schock, 1,47—1,60 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 26. Januar. Steinbutt 120 Pfg., kleine 100 Pfg., Seezungen 140 Pfg., kleine 105 Pfg., Kleiße, große 60 Pfg., kleine 45 Pfg., Rothzungen 50 Pfg., Jander 60 Pfg., Schollen große 30 Pfg., mittel 35 Pfg., kleine 28 Pfg., Schellfische, große 30 Pfg., mittel 26 Pfg., kleine 22 Pfg., Lachs, rothf. — Pfg., Silberlachs 260 Pfg., Lachsforellen 250 Pfg., Flußhechte 60 Pfg., Seehechte — Pfg., Hummern, lebende 280 Pfg., Cabliau, große 24 Pfg., kleine 15 Pfg., Lengfisch 15 Pfg., Rochen 11 Pfg., Blaufisch 15 Pfg., Schnepel — Pfg.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 25. Januar. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,50—6,00 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 27. Januar. Baumwolle. Stetig. Upland middlins loco 42 Pfg.

* **Liverpool**, 27. Januar. (Schluß-Bericht.) **Baumwolle.** Umsatz 7 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middlins amerikanische Lieferungen: Unregelmäßig.

Per Jan.-Febr.	4 20/64 Käuferpreis,	Per Juni-Juli	4 14/64 Käuferpreis,
„ Febr.-März	4 27/64 Käuferpreis,	„ Juli-Aug.	4 12/64 Werth,
„ März-April	4 28/64 Käuferpreis,	„ Aug.-Sept.	4 7/64 Verk.-Preis,
„ April-Mai	4 19/64 Käuferpreis,	„ Sept.-Okt.	3 59/64 Käuferpreis,
„ Mai-Juni	4 17/64 Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	3 52/64 Käuferpreis.

Metalle.

* **Amsterdam**, 27. Januar. Banca-Zinn 74.25.

* **London**, 27. Januar. Silber 27½ Sitrl., Chili-Kupfer 71 Sitrl., per 3 Monate 69½ Sitrl., Blei span. 16¼ Sitrl., engl. 16½ Sitrl., Zinn 123⅞ Sitrl., Zink 22½ Sitrl.

* **Glasgow**, 26. Januar. (Schlußbericht.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 68 sh 8 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 26. Januar. (Chilisalpeter.) Loco 8,02½ Mk.

* **Rio de Janeiro**, 26. Januar. Wechsel auf London 7¹⁹/₃₂.

* **Buenos Ayres**, 26. Januar. Goldagio 130.50.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Gradel**, Halle a. S.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Luise Meyer

geb. **Bolize.**

Lemsel bei Zichortau, den 27. Januar 1900.

Hedwig Scheibe geb. Meyer.
Richard Scheibe, Hauptmann beim Stabe des Feldart.-Regts. 70.
Andrea Grübner-Meyer.
Hans-Henning Grübner-Meyer.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. Januar, 3 Uhr in Lemsel statt. 1417

Friedmann & Co., Bankgeschäft, **Halle a. S.**, Leipzigerstr. 36. An- u. Verkauf von Werthpapieren u. Wechseln, Creditgewährung, Verzinsung von Baareinlagen, Hypotheken-Vermittelung etc.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001291-16/fragment/page=0004